



„Geben Sie acht, die Schüssel ist sehr heiß“, antwortet Anne-Marie verschämt. Der Blick, den sie Hans-Jörg zuwarf, war ebenso heiß, wie die Schüssel

Die Gewohnheit, andere zu studieren, hatte ihm keine Zeit gelassen, sich selbst zu beobachten.

Im Hotel angelangt, legte er sich zu Bett. Er hatte eine sehr unruhige Nacht. Ein bestimmtes Bild stellte sich immer wieder zwischen ihn und das Dunkel. Er glaubte, Fräulein Anne-Marie in der Erscheinung zu erkennen, aber dieser ganze Traum, der ihn nicht locker ließ, war ihm unerklärlich.

In der Frühe öffnete er die Mappe mit seinen Notizen; er blätterte die Seiten mit fieberhafter Schnelligkeit um und las mit lauter Stimme: „...spontane Dämmerungsliebe... leises Husten, Verlangsamung der Schritte; drehende Bewegung des Halses...“

„Nein, das ist es absolut nicht!“ sagte er. „Weiter!“ Er ging zu anderen Blättern über:

„... Zittern der Nasenflügel... Funkeln der Augen; mehrmaliges Zucken der Achseln...“

„Gar kein Zusammenhang!“ rief er.

Es klopfte.

Fräulein Anne-Marie brachte ihm sein Frühstück.

„Was, schon aufgestanden?“ sagte sie.

Bei ihrem Anblick fühlte Hans-Jörg, wie sein Herzschlag aussetzte; er ließ sich mit dem Gefühl eines nahen, aber verhältnismäßig erträglichen Todes in ein Fauteuil sinken.

„Um Gottes willen!“ rief das junge Mädchen. „Was haben Sie denn?“

Sie stellte das Tablett geschwind auf den Tisch und ergriff die Hände des halb ohnmächtigen jungen Mannes. Er schlug die Augen auf.

„Ist Ihnen schon besser?“ fragte sie mit vor Aufregung zitternder Stimme. „Tut Ihnen etwas weh?“

„Mir... mir... ich weiß es nicht... Mir ist sehr wohl...“

Sie tauchte ein Handtuch in den Wasserkrug und kühlte ihm Stirne und Schläfen. Sie lächelte ihm zu; und nun ergriff er ihre Hände.

„Fräulein Anne-Marie...“

„Herr Hans-Jörg?“

„Was kann das nur gewesen sein?“

Sie hatte

sich auf die Lehne des Fauteuils gesetzt; die Hände Hans-Jörgs tasteten an ihren Händen herum und kletterten bis zu den Ellbogen hinauf.

„Das kam so unerwartet“, murmelte er wie zu sich selbst, „... ganz unerklärlich... Dafür gibt es keinen Namen!“

„O doch, Herr Hans-Jörg... Dafür gibt es einen Namen“, seufzte die Kleine. „Es... es ist vielleicht... die Liebe...“

„Glauben Sie?“

„Ja, ja, ich glaube schon.“

In der Hitze des Gefechts glitt sie von der Lehne des Fauteuils in Hans-Jörgs Arme.

„Anne-Marie!“

„Hans-Jörg!“

Das war der erste Kuß, den Hans-Jörg nicht registrierte...